

**Zeitschrift:** Hägendorfer Jahrringe : Bilder einer Gemeinde und ihrer Bewohner aus Vergangenheit und Gegenwart

**Herausgeber:** Hans A. Sigrist

**Band:** 1 (1986)

**Artikel:** Das Hägendorfer Pfarrbuch

**Autor:** Sigrist, Hans A.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1092069>

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Das Hägendorfer Pfarrbuch

Das erste Pfarrbuch von Hägendorf hat eine Größe von 16 x 21 cm. Es besteht aus 288 beschriebenen und nachträglich numerierten Seiten, die Innenseite des Einbandes eingerechnet. Die ersten drei Blätter sind zur Hälfte zerstört, und die nachfolgenden 100 Seiten weisen in den unteren äußeren Ecken Beschädigungen auf. Ein schmaler Papierstreifen weist darauf hin, daß das zweite Textblatt herausgeschnitten worden ist. Einband restauriert, 20. Jh., Pergamentersatz auf Pappe, Titelschild auf Vorderdeckel.

Das Stadtarchiv Olten hat das Buch 1929 von einem Antiquar in Zürich erworben. Wann und unter welchen Umständen es aus dem Pfarrhaus Hägendorf verschwand, läßt sich nicht mehr feststellen. Wichtig ist allein, daß das wertvolle Dokument heute unweit der «Heimatgemeinde», im Stadtarchiv Olten, sicher gelagert und für Interessierte einsehbar ist.

## Inhalt

Im Pfarrbuch sind die Taufen zwischen 1580 und 1604 aufgeführt. Das Ehe- und Totenverzeichnis reicht von 1591 bis 1604, und ein Kommunikantenregister umfasst die Zeit von 1593 bis 1604. Die Eintragungen sind von zwei Händen: 1. Hand, 1580-1591, Pfarrer Gneppeler; 2. Hand, 1591-1604, Pfarrer Scheublin.

## Die Pfarrei Hägendorf

Die Pfarrei Hägendorf umfaßte zur Zeit des ausgehenden 16. Jahrhunderts sieben Gemeinden: Hägendorf, Rickenbach, Kappel, Boningen, Gunzgen mit Niederhof, Fulenbach und Wangen. Das Gebiet entspricht genau den Grenzen des Gerichtes Hägendorf in vorhelvetischer Zeit. Dieser Umstand läßt auf ein sehr

hohes Alter des Sprengels schließen. Allerdings will Fulenbach nicht ganz ins Bild passen, ist es doch bereits 1253 als selbständige Pfarrei erwähnt. Es gehörte lediglich von 1547-1622 zur Pfarrei Hägendorf. Die Auflösung der Urpfarrei begann bereits im 15. Jahrhundert, als Wangen selbständig wurde. Von 1544-1610 waren die Wangner allerdings noch einmal – wegen des unzureichenden Einkommens – nach Hägendorf pfärrig. Im 17. Jahrhundert schrumpfte dann die Pfarrei auf ihre heutige Grösse.

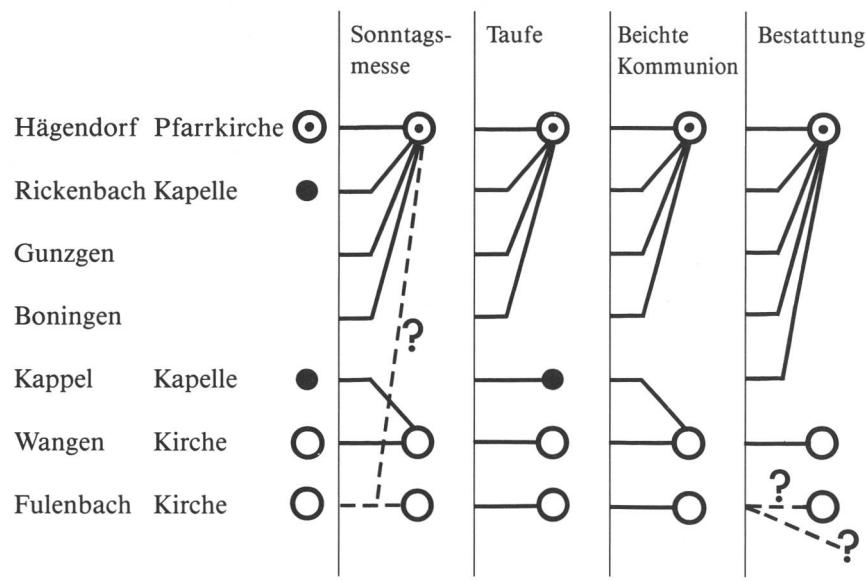
## Die Pfarreiorganisation

In der Großpfarrei bestanden neben der Pfarrkirche in Hägendorf verschiedene Gotteshäuser: Die Kirche in Wangen mit dem Gallusgrab als Wallfahrtsort, die Laurentiuskapelle in Rickenbach und die Heiligkreuz-

kapelle in Kappel sowie die Filialkirche in Fulenbach.

Nach mittelalterlichem Kirchenrecht waren die Gläubigen eines Kirchspiels verpflichtet, ihren religiösen Bedürfnissen (Sonntagsmesse, Taufe, Beichte, Kommunion und Begräbnis) in ihrer Pfarrkirche nachzukommen. Wangen und Kappel mußten jedoch gemäß einer Regelung aus dem Jahre 1535 nur an den vier Hochfesten den Gottesdienst in Hägendorf besuchen<sup>1</sup>. Auch bei den Taufen hielt man sich nicht mehr an die alte Ordnung; getauft wurde in 4 Kirchen: Wangen erhielt 1585 einen neuen Taufstein<sup>6</sup>, Kappel folgte 1592<sup>7</sup>, und ein Jahr darauf weihte Hägendorf ein neues Taufbecken ein<sup>8</sup>. Der Randvermerk bei einem Taufeintrag vom 8. Juli 1602 *In nouo fonte baptismatis aut Baptisterio in Fulenbach* beweist, daß Fulenbach eine Taufkapelle besaß.

## Die Organisation der Großpfarrei Hägendorf



Die in der Pfarrei Verstorbenen wurden in Hägendorf beigesetzt. Aber auch hier machten Wangen und Fulenbach eine Ausnahme. Wangen unterhielt bestimmt aus der Zeit der Selbständigkeit vor 1544 einen eigenen Friedhof und durfte dann während der erneuten Vereinigung mit Hägendorf seine Toten im Dorf begraben. Die Fulenbacher ließen ihre Verblichenen mit Sicherheit nicht in Hägendorf und nicht vom Hägendorfer Pfarrer bestatten. Dieser war jedoch für die Taufen in Fulenbach zuständig.

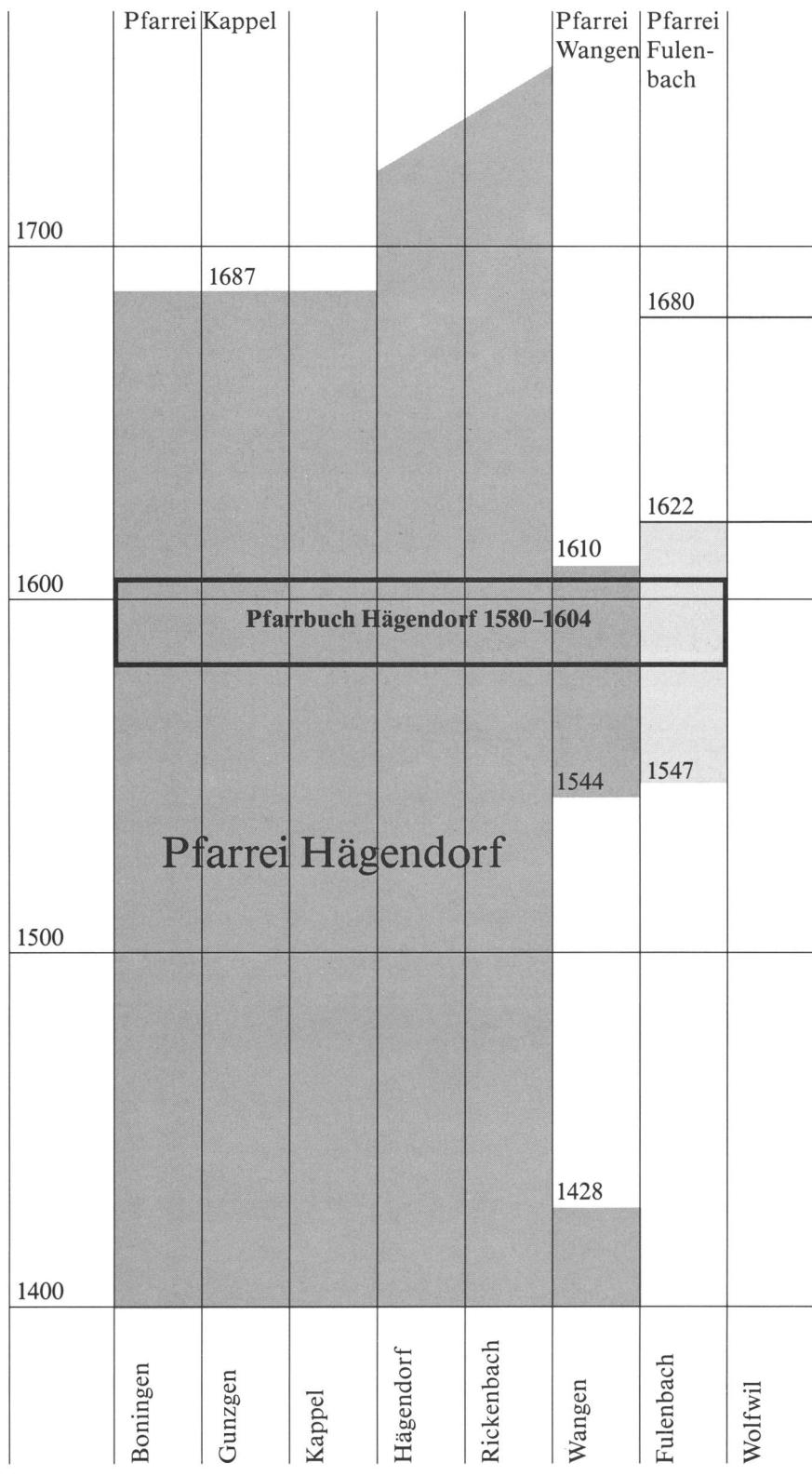
## Pfarrer Gneppeler

Von 1568 bis 1591 wirkte Pfarrer Hans Gneppeler als Kirchherr in Hägendorf. Der Mann, dessen Herkunft nirgends vermerkt ist, hatte eine große, aber wenig einträgliche Pfarrei zu betreuen. Obwohl ihm die Obrigkeit das Pfarrhaus vergrößerte und zwei Malter Korn aus dem Wangener Kirchengut zugab, hätte er der fetten Pfrund wegen gerne in die Pfarrei Egerkingen gewechselt<sup>2</sup>. In die Amtszeit von Pfarrer Gneppeler fällt der Hägendorfer Hexenprozeß. Der Urteilsspruch lautete: «Dichtli Fasinon, des Wagners Frau von Hägendorf (genannt Thürigin) soll wegen Ketzerei, Zauberwerk, Unglauben und Verleugnung Gottes vom Nachrichter auf eine Leiter gebunden, lebendig ins Feuer gestürzt und zu Asche verbrannt werden<sup>3</sup>.» 1591 wurde der Pfarrer selbst Opfer des Aberglaubens. Am 15. Juli beschuldigten der Untervogt und das Gericht von Kappel ihn beim Landvogt auf der Bechburg, das kürzlich über der Vogtei niedergegangene Unwetter herabgewünscht zu haben. Er sei nicht mehr wert, ihr Pfarrer zu sein<sup>4</sup>! Pfarrer Gneppeler verließ nach 23jähriger Amtszeit Hägendorf und die solothurnische Herrschaft mit unbekanntem Ziel.

## Die Taufeintragungen von 1580—1591

Laut Beschuß des Konzils von Trient vom 11. November 1563 hatten Pfar-

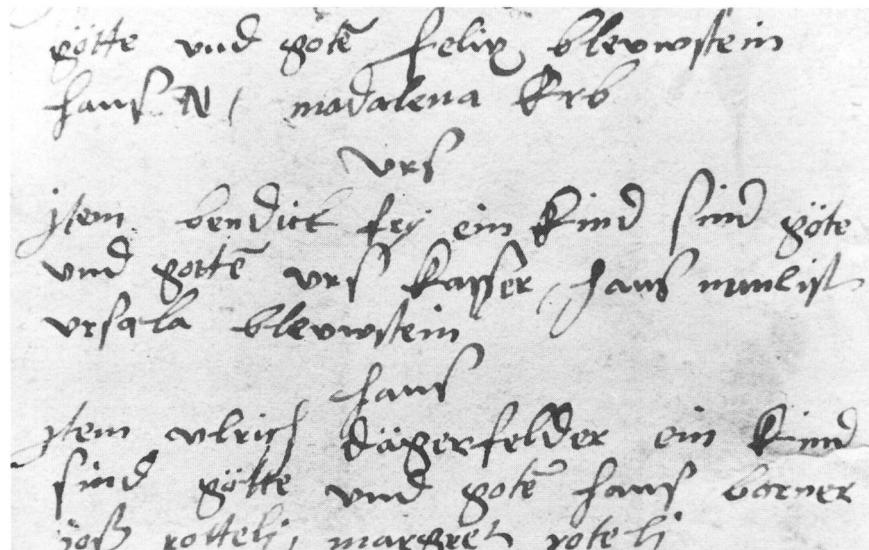
## Der Schrumpfungsprozeß der Großpfarrei Hägendorf in vier Jahrhunderten



reigeistliche Taufen und Ehen schriftlich festzuhalten. 1580 begann Pfarrer Gneppler das erste Pfarrbuch von Hägendorf. Allerdings begnügte er sich mit dem Eintragen der Taufen. Die Aussagekraft dieser Einträge ist sehr begrenzt, sind doch neben dem Vornamen des Täuflings nur noch der Vater und die Paten aufgeführt. Da-

Aus dem ebenfalls erhalten gebliebenen Jahrzeitenbuch der römisch-katholischen Kirchengemeinde ist zu entnehmen, daß dieser Pfarrer aus Schneisingen stammte und Kammerer des Kapitels Buchsgau gewesen war. Am 24. Juli 1591 übernahm er die Pfarrei Hägendorf. Das wohl spektakulärste Ereignis seiner Amts-

erscheinen unter dem Titel *Patrini*. Die den Personen zugeordneten Ortsangaben bezeichnen meist die Wohnsitzgemeinde, selten die fremde Herkunft. Ab und zu wird auch ein Beruf oder ein Amt erwähnt. Die Taufeintragungen sind fortlaufend nummeriert.  
Beispiel s. Abb. 2.



**Abb. 1**  
**Taufeintragung Pfarrer Hans**  
**Gnepplers vom Jahre 1580.**

tum, Mutter und Wohnort fehlen. Beispiel s. Abb. 1.

Eine deutsche Grammatik und Rechtschreibung bestand im 16. Jahrhundert noch nicht. Der «Herr» sprang denn auch recht willkürlich mit den Namen seiner Schäflein um. Sogar seinen eigenen Geschlechtsnamen schreibt er in drei Varianten: Gneppler, Gnäppler, Gnapler.

Pfarrer Scheublin

Der Nachfolger Pfarrer Gnepplers stellt sich auf der Seite 1a des Pfarrbuches selbst vor:

*Jacobus Scheüblinus  
Ex commitatu Badensis]  
Anno domini [.]  
Item ich han [.]  
Amor uincit om [.]  
Liebe Vberwind al[les]*

zeit war der Sturz der Kirchenglocken aus dem Turm der Hägendorfer Kirche anno 1594. Pfarrer Scheublin, der im August 1611 an der Pest starb, hat uns mit seinen exakten Pfarrbucheintragungen eine überaus interessante und informative Geschichtsquelle hinterlassen.

## Die Taufeintragungen von 1591-1604

Pfarrer Scheublins Taufeintragungen beginnen stets mit dem Taufdatum, d. h. mit Tag und Monat. Der Täufling wird mit Vor- und Geschlechtsname erwähnt, wobei der Vorname lateinisch geschrieben ist. Unter dem Titel *Parentes* oder auch *Pater et Mater* werden Vater und Mutter aufgeführt; die Mutter wird mit ihrem Mädchennamen genannt. Die Paten

Auffallend oft sind Namenangaben korrigiert. Häufig steht an Stelle eines Patennamens einfach N. oder N. N. und sechzehn Eintragungen sind unvollständig; oft fehlt sogar der Name des Täuflings. Weshalb diese ungenaue «Buchhaltung»? Offenbar konnte sich Pfarrer Gneppeler jeweils erst nach mehreren Taufen entschließen, dieselben im Pfarrbuch zu verewigen. Wen wundert's, daß Namen verwechselt<sup>9</sup> oder einfach vergessen wurden<sup>10</sup>! Seite 23 sind zwei aufeinanderfolgende Taufeintragungen ausnahmsweise datiert mit «Vff Hele-natag» (= 18. August) und «Medarddj» (= 8. Juni). Damit sollte wohl die chronologisch falsche Reihenfolge korrigiert werden. Uns beweist die Datierung, daß der Pfarrer gute zwei Monate zuwarten konnte, bis er

wieder zum Gänsekiel griff. Daß der Geistliche meist mehrere Taufen mit einander niederschrieb, läßt sich auch unschwer am Federstrich und an der Färbung der Tinte erkennen.

Die Handschrift Pfarrer Gnepplers ist variantenreich. Bei der Niederschrift der ersten zwei Eintragungen

selbst 24mal (vermutlich bei armen Leuten) Pate. Der Vogt zu Bechburg, Severius Bercky, später Hans Zurmat, beeindruckten einflußreiche Dorfbewohner, wie z. B. den Untervogt oder den Weibel, mit Patenschaften und verpflichtete dieselben dadurch zu Ergebenheit der Obrigkeit gegenüber<sup>11</sup>.

nem Fall ist eine nachträgliche Heirat der Kindeseltern feststellbar.

#### Glaubensflüchtlinge

26 Taufeintragungen ist der Randvermerk *Exul.* beigefügt. Diese Abkürzung wird sinngemäß mit «Vertriebener» oder «im Elend sein» übersetzt. Offensichtlich handelte es sich bei

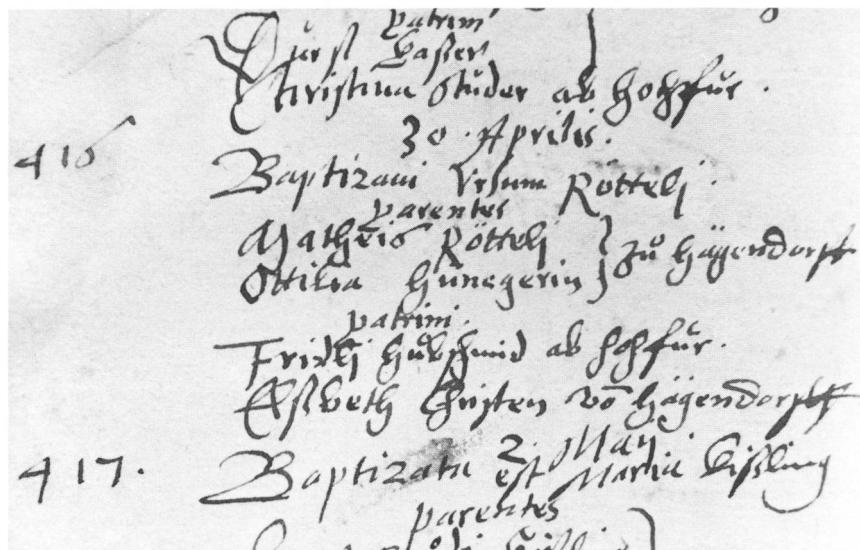


Abb. 2  
Taufeintragung Pfarrer Jakob  
Scheublins vom Jahre 1600.

auf Seite 87 muß die Hand des Pfarrers jedoch sehr schwer gewesen sein. War er krank oder berauscht? Pfarrer Gnepplers Eintragungen enthalten nur wenig zusätzliche Informationen. Seite 54 wird auf einen neuen Taufstein in Wangen hingewiesen, und Seite 72 erfahren wir, daß ein Klaus Röttelj (vermutlich in Hägendorf) das Sigristenamt versah.

#### Die Taufpaten

Bis 1591, d. h. bis zum Ende der Amtszeit von Pfarrer Gneppler, war es in der Pfarrei Hägendorf üblich, dem Täufling drei Paten zu geben. Die Knaben erhielten zwei Götti und eine Gotte, die Mädchen einen Götti und zwei Götten.

Der Pfarrer tauft zwischen 1580 und 1591 417 Kinder und stand dabei

Schon wenige Wochen nach seinem Amtsantritt hatte Pfarrer Scheublin durchgesetzt, daß die Täuflinge nur noch zwei statt der bisher üblichen drei Paten erhielten.

Bei den 688 eingetragenen Taufen stand der Pfarrer selbst nicht weniger als 148mal Pate! Drücken diese Zahlen nicht eine enge Verbundenheit mit der Bevölkerung aus?

#### Ausserehelich Geborene

Mit dem Vermerk *Non ex legitimo thatamo, Ex illegitimo thatamo, Ex illegitimo thatamo nata, Illegitime natus* oder *Ex illegitime thoro*<sup>12</sup> weist der Pfarrer auf ausserehelich geborene Kinder hin. Meist wird die Mutter nur mit dem Vornamen genannt. Das Kind erhält den Vaternamen. In kei-

den im Pfarrbuch so hervorgehobenen Personen um Glaubensflüchtlinge. Eine Folge der Reformation war, daß ganze Gemeinden oder Gebiete sich einer Glaubensrichtung anschlossen. Der einzelne hatte sich zu fügen oder mußte auswandern. Anhand der ortsfremden Geschlechtsnamen kann geschlossen werden, daß mindestens fünf Ehepaare in den Pfarrkreis eingewandert waren<sup>13</sup>. Die Mehrheit der Glaubensflüchtlinge waren jedoch ledige Männer, die sich mit einer Frau aus der hiesigen Gegend verheirateten<sup>14</sup>. Die Ortsangaben dieser «Vertriebenen» bei Taufeintragungen zeigen meist die fremde Herkunft, hin und wieder den Wohnsitz in der Pfarrei oder die politische Stellung wie «Fremder» oder «Hintersäß».

**Fremde**

Nur einzelne Zugewanderte hatten das Glück, als Bürger angenommen zu werden, so der Kuhdoktor Fridlj Hubschmid aus Schwyz; er hatte dafür 50 Pfund zu entrichten. Als er jedoch von der Obrigkeit als Weibel und Kornmesser von Hägendorf eingesetzt wurde, bekam er die Mißgunst seiner Dorfgenossen arg zu spüren<sup>4</sup>. Auch Uli Ackermann «vß der Glaßhütten by Welsch Roor» wurde vorerst nur als Hintersäß in Hägendorf geduldet, obwohl sich die Obrigkeit für ihn einsetzte<sup>5</sup>. Die ablehnende Haltung der Dorfbevölkerung darf nicht allein mit sturer Engstirnigkeit abgetan werden. Es ist zu bedenken, daß jeder neue Bürger Anteil am stets knapper werdenden Allmendland und an Holz beanspruchte!

Trotz dieser Fremdenfeindlichkeit tauchen erstaunlich viele «Ausländer» aus weiten Teilen der heutigen Schweiz und aus dem nahen Ausland als Pate oder seltener als Eltern im Taufverzeichnis auf. Es muß schon damals eine rege Bevölkerungsbewegung geherrscht haben. Insbesondere wenig begüterte Menschen mußten ihren Broterwerb auswärts suchen. Neben den bereits erwähnten Gläubensflüchtlingen dürfte es sich deshalb um Handwerksburschen, Knechte und Mägde handeln. Nicht zu vergessen sind Verwandte und Bekannte aus dem näheren Umkreis der Pfarrei (vgl. Ortsverzeichnis).

**Ortsverzeichnis**

von Äckwyl in fryen Ämpteren  
gelegen Nr. 284,  
von Arburg Nr. 318,  
von Balstall Nr. 290/671,  
vß dem Basel biett Nr. 573,  
vß dem Bernbitt Nr. 229,  
vß dem Bernbitt vß der Vogtey  
Riewyß Nr. 433,  
von Bryttnow vß dem Bern Biett  
Nr. 499,  
von Clinnow Nr. 56,  
von Dägerfeld in Bader Graffschaft  
gelegen Nr. 161/180/187/279/  
380/388/407/437/504,

**Vornamestatistik der Knaben**

1580—1591

1591—1604

Rang	Name	Anzahl	Rang	Name	Anzahl
1	Hans	46	1	Jakob	92
2	Jakob	27	2	Johannes	87
3	Durs/Urs	22	3	Urs	40
4	Uli/Ulrich	20	4	Christian	19
5	Kristen	16	5	Ulrich	16
6	Klaus/Niklaus	15	6	Niklaus	9
7	Rudolf	9	7	Benedikt	8
8	Heinrich	8	8	Rudolf	6
9	Martin	6	8	Heinrich	6
10	Bendick	5	10	Andreas	5
10	Joß	5	10	Johann-Jacob	5
12	Kurat	4	10	Lorenz	5
12	Hansjacob	4	13	Jodom	4
14	Felix	3	13	Adam	4
14	Hug	3	15	Hugo	3
14	Severius	3	15	Peter	3
17	Adam	2	15	Abraham	3
17	Bernhard	2	15	Bernhard	3
19	Abraham	1	15	Martin	3
19	Andres	1	20	Konrad	2
19	Blasy	1	20	Wilhelm	2
19	David	1	20	Melchior	2
19	Görgy	1	20	Felix	2
19	Hemman	1	24	Blasius	1
19	Mathis	1	24	Gabriel	1
19	Mariz	1	24	Fridolin	1
19	Michel	1	24	Lienhard	1
19	Laurenz	1	24	David	1
19	Ludwig	1	24	Georg	1
19	Samuel	1	24	Matthias	1
19	Thoma	1	24	Isaac	1
			24	Victor	1
			24	Zacharias	1

Total 31 Vornamen

Total 33 Vornamen

vß dem Düllacher/Düacker  
Nr. 63/94/145/230/297,  
zü Düllichen Nr. 531,  
von Eggerkingen/Egerkingen  
Nr. 283/358/554,  
von Ehrlißbach Nr. 138/139,  
von Ermadingen am Bodensee  
Nr. 69,

von Frouwenfeld Thürgöw Nr. 10,  
vß dem Frybürger Biett Nüchtland  
Nr. 281,  
von Frybürg Nr. 528,  
von Gößgen Nr. 42,  
von Gränicken Nr. 528,  
von Härderen im Türgöw bi  
Frowenfelt Nr. 370,

### Vornamenstatistik der Mädchen

1580—1591

Rang	Name	Anzahl
1	Anna	38
2	Elsbeth	30
3	Barbara	27
4	Mergeli	25
5	Katharina	16
6	Verena	14
6	Margreth	14
8	Magdalena	10
9	Ursula	4
10	Dorathe	3
10	Küngel	3
10	Eva	3
13	Apollonia	2
14	Salome	1
14	Agnes	1

Total 15 Vornamen

1591—1604

Rang	Name	Anzahl
1	Anna	71
2	Maria	63
3	Elsbeth	45
4	Barbara	39
5	Katharina	26
6	Verena	23
7	Maria Magdalena	15
8	Magdalena	14
9	Margreth	13
10	Ursula	8
10	Eva	8
12	Kunigunde	7
13	Johanna	4
14	Elisabeth	3
15	Christina	2
16	Appolonia	1
16	Agatha	1

Total 18 Vornamen

von Kestenholz Nr. 306/684,  
 von Knüttwil im luzerner bied Nr. 10,  
 vß dem Lucerner Biett Nr. 245,  
 von Möricken vß der Vogtey  
 Lenzburg Nr. 477,  
 von Olten/zü Olten  
 Nr. 420/471/662,  
 von Oltingen vß dem Baßel Biett  
 Nr. 460,  
 von Rübeldingen/Rübeldingen  
 Nr. 111/204/325/501,  
 von Saffenwyl Nr. 449,  
 von Säuenwil Nr. 92,  
 von Seckingen Nr. 365,  
 von Sigigen in der Graffschafft  
 Baden gelegen Nr. 323,  
 von Stüsslingen Nr. 310.  
 von Villmergen Nr. 75/280,  
 von Wägenstätten vß dem Fryckthal  
 Nr. 272,  
 von Weinnow vß dem Bernbiett  
 Nr. 109,  
 von Wybkinden vß dem Zürichbeit  
 Nr. 128,

von Wyßen Nr. 469,  
 von Yffelthal Nr. 143,  
 vß dem Zürich Biett von Küßnacht  
 Nr. 565,

### Berufe und Ämter

Interessant sind die Berufsangaben, die der Pfarrer hie und da machte: Müllerknecht in Rickenbach<sup>15</sup>, Kessler aus Savoyen<sup>16</sup>, Krämer<sup>17</sup>, Sennen<sup>18</sup>, Caplan zu Schönenwerd<sup>19</sup>. Auch die Landvögte auf Bechburg, Viktor Zur Matten<sup>20</sup>, Hans Arregger<sup>21</sup>, die Vögtin Elsbeth von Arx<sup>22</sup> sowie der Untervogt von Kappel, Johann Wyß<sup>23</sup>, werden erwähnt.

### Die Taufnamen

Probleme mit der Namenswahl für den Täufling kannten unsere Vorfahren im ausgehenden 16. Jahrhundert kaum. Der Vorname des Götti bzw. der Gotte wurde, wenn immer möglich, auf das Neugeborene übertragen. Unmöglich war dies nur, wenn ein noch lebendes Geschwister bereits auf denselben Namen getauft worden war. Nach welchen Kriterien man in solchen Fällen vorging, läßt sich nicht feststellen. Jedenfalls behalf man sich nur selten mit den Namen von Vater oder Mutter. Die Kirchenpatrone kamen praktisch nie zum Zuge. Während in der Ära Gneppeler der Brauch der Namensgebung durch die Paten sehr streng eingehalten wurde – die Abweichung aus genanntem Grund beträgt lediglich 11% – zeichnet sich in der Amtszeit von Pfarrer Scheublin mit einer Abweichquote von 24% eine Lockerung ab.

**Die Vornamenstatistik**  
 Betrachtet man die Vornamenstatistik genauer, so fällt als erstes auf, daß für Knaben annähernd doppelt so viele verschiedene Vornamen in Gebrauch waren wie für Mädchen. Die Hälfte dieser Knabennamen wird dazu nur ein-, zwei- oder dreimal verwendet. Die bereits angeführte Wanderschaft von Handwerkern und mittellosen Leuten meist männlichen Geschlechts sowie die Reisläuferei dürften Gründe dafür sein. Vergleichen wir die Rangfolge der Vornamen in den beiden dargestellten Zeitabschnitten, so sind kaum nennenswerte Verschiebungen festzustellen, was auch beweist, daß die Namenswahl keinen Modeströmungen unterlag. Daß sich Hans/Johann und Jakob an den Spitzensplätzen ablösten, ist logisch, handelt es sich dabei doch um die Vornamen der beiden Pfarrherren, die ja häufig Paten standen.

### Das Totenverzeichnis

Pfarrer Scheublins Pfarrbucheintragungen beinhalten neben den Taufen und Eheschließungen auch ein Totenverzeichnis. Dieses ist auf den Seiten 272 bis 284 angelegt. Jede Eintragung besteht aus der genauen Angabe des Beerdigungstages. Hinter dem Namen des Verstorbenen ist dessen Wohnort angegeben. Dazu besteht am linken Blattrand eine über die ganze Amtszeit des Pfarrers laufende

Taufstatistik										
	Total	Hägendorf <sup>1</sup>	Wangen	Rickenbach	Kappel	Boningen	Gunzen	Fulenbach	Fremde <sup>2</sup>	
1580 }										
1581 }	93									
1582	42									
1583	44									
1584	30									
1585	41									
1586	30									
1587	29									
1588	23									
1589	27									
1590	21									
1591 <sup>3</sup>	60	10	7	2	4	—	1	1	—	
1592	51	17	13	2	8	3	3	2	3	
1593	44	12	12	3	7	1	3	4	2	
1594	45	12	16	5	4	2	3	1	2	
1595	49	15	18	2	9	2	1	1	1	
1596	34	9	11	3	3	1	4	—	3	
1597	51	12	11	5	9	4	3	1	6	
1598	46	6	12	5	10	2	6	2	3	
1599 <sup>4</sup>	52	15	14	4	8	2	5	3	1	
1600	61	14	13	4	14	2	6	3	4	
1601	56	12	15	5	5	4	8	3	4	
1602	52	15	11	1	13	—	6	3	3	
1603	61	15	14	7	7	4	7	6	1	
1604	62	19	14	1	7	5	11	1	4	

<sup>1</sup> Hägendorf inklusive Berkiswil und Hochfuhren.

<sup>2</sup> Fremde sind Täuflinge von außerhalb der Pfarrei, auch Hintersassen.

<sup>3</sup> Pfr. H. Jac. Scheublin übernimmt die Pfarrei im August 1591. Seine Tauf- eintragungen sind detaillierter.

<sup>4</sup> Bei der fortlaufenden Numerierung wird Nr. 363 zweimal verwendet.

Numerierung; sie endet bei Nummer 190. Zusätzlich hat Pfarrer Scheublin die Todesfälle jedes Jahres neu nummeriert. Im Verzeichnis werden nur Erwachsene namentlich notiert. Verstorbene Kinder führt der Pfarrer erst ab 1596 auf, und zwar nur summarisch. Hin und wieder ist am Jahresende auch die Summe aller Verstorbenen festgehalten. Dank der Jahresnumerierung lassen sich auch in diesen Fällen die Kinder errechnen.

Unklar ist, bis zu welchem Lebensjahr die Bezeichnung «Kind» oder «Junge» Gültigkeit hatte. Ebenso bleibt ungewiß, ob die vermutlich große Zahl von verstorbenen mit der Nottaufe versehenen Neugeborenen im Tauf- und Totenbuch aufgeführt bzw. mitgezählt wurden.

Sieht man von diesen Unsicherheiten ab und vergleicht die vorhandenen Tauf- und Toteneintragungen, so ist zwischen 1596 und 1604 eine durchschnittliche Kindersterblichkeit von 46% festzustellen. In der gleichen Periode machen die im Kindesalter Verstorbenen im Mittel 58% aller Todesfälle aus. Die Totenstatistik zeigt für das Jahr 1596 eine deutliche Übersterblichkeit in Hägendorf und Wangen. Dieses Sterben – vermutlich eine Seuche – setzte sich 1597 in Wangen fort und griff auch auf Rickenbach über, um dann unvermittelt abzubrechen.

Abgesehen von den beiden Seuchenjahren verzeichnete die Pfarrei ab 1591 einen steten Bevölkerungszuwachs.

### Die Kriegstoten

Das erste Blatt des Totenbuches (Seite 272) ist den Männern reserviert, die auf Kriegszügen in fernen Ländern ihr Leben lassen mußten. Über den zwölf Namen hat der Pfarrer notiert: «Disen habt man grebnuß 7. vnd 30 gehaltten vnd sind in Frankreich bli- ben oder in fremden Ländern». Somit hat die Gemeinde nach dem Eintreffen der Todesnachricht den Gefallenen jeweils eine Totenmesse sowie den Siebten und Dreißigsten gehalten. Die den Namen beigeord-

neten Daten beziehen sich höchstwahrscheinlich auf den Tag der Totenmesse. Der erste Eintrag datiert vom 27. Januar 1595, der letzte vom 16. April 1597. Bei den zwölf Kriegstoten handelt es sich wohl mehrheitlich um Opfer der Hugenottenkämpfe, die zu jener Zeit in Frankreich tobten.

#### Das Kommunikantenverzeichnis

Der heute übliche häufige Kommunionsempfang praktizierender Katholiken war in früheren Jahrhunderten unbekannt. Jährlich einmal, zu österlicher Zeit, ging man zur Beichte und Kommunion. Auf den beiden letzten Seiten des Pfarrbuches hat Pfarrer Scheublin ab 1593 ein Kommunikantenverzeichnis angelegt. Daraus geht hervor, daß er die Sakramentenspende des weitläufigen Sprengels wegen örtlich aufteilen und zeitlich staffeln mußte. In der Regel begann er am fünften Sonntag vor Ostern (Judica) in Hägendorf. Eine Woche später, an Mariä Verkündigung (Annunciationis M. V.), war Wangen an der Reihe, und an zwei weiteren Tagen, nämlich am Palmsonntag (Domenica palmarum) und am Gründonnerstag (in coena domini) spendete er wieder in der Pfarrkirche Hägendorf die hl. Kommunion. Fulenbach ist ebenfalls, jedoch ohne Tagesangabe, aufgeführt. Hinter jedem Kommunionsstag ist säuberlich die Anzahl der Kommunikanten vermerkt. Wie der Pfarrer diese Zählung durchführte und wozu diese Statistik benötigt wurde, ist unklar. Da nirgends erwähnt wird, wann und wo die Kommunikanten von Rickenbach, Kappel, Gunzen und Boningen mitgezählt sind, erlauben diese Zahlen keine Rückschlüsse auf Einwohnerzahlen der einzelnen Gemeinden. Immerhin weisen die vom Pfarrer notierten Jahressummen der Kommunikanten auf die Bevölkerungszahl der ganzen Pfarrei hin. 1593 waren es 594, 1604 752 Personen.

Anmerkungen siehe S. 100

#### Die Kindersterblichkeit

Jahr	Taufen	Verstorbene Kinder	Kindersterblichkeit in %	Total Verstorbene, davon Prozentsatz Kinder
1596	34	34	100	50
1597	51	43	84	59
1598	46	18	39	60
1599	52	9	17	53
1600	61	20	33	74
1601	56	25	45	55
1602	52	19	37	56
1603	61	24	39	66
1604	62	14	23	52
Durchschnitt:			46 %	58 %

#### Totenstatistik

	Total	Kinder	Hägendorf	Wangen	Rickenbach	Kappel	Boningen	Gunzen	Fulenbach	Fremde
1591 <sup>1</sup>	3	?	2	—	—	1	—	—	—	—
1592	4	?	3	—	—	—	—	—	—	—
1593	10	?	3	3	2	2	2	—	—	—
1594	14	?	7	2	1	2	—	2	—	2
1595	8	?	4	2	—	1	—	1	—	—
1596	67	34	10	14	1	5	2	1	—	—
1597	73	43	4	13	3	4	2	2	—	2
1598	30	18	5	4	—	1	1	1	—	—
1599	17	9	2	1	—	2	2	1	—	—
1600	27	20	2	3	—	—	—	1	—	1
1601	45	25	9	5	—	3	1	2	—	—
1602	34	19	6	2	—	3	2	1	—	1
1603	36	24	2	3	1	3	1	2	—	—
1604 <sup>2</sup>	27	14	3	4	1	1	2	2	—	—
			62	56	9	28	15	16	—	4

<sup>1</sup> Die Angaben beziehen sich nur von September bis Dezember.

<sup>2</sup> Der Monat Dezember ist nicht berücksichtigt.